



Konzert-  
Symposium  
Mama Regina

Lieder von  
Komponistinnen  
mit Talkrunde:  
Perspektiven  
von Frauen und  
Müttern im  
künstlerischen  
Berufsleben

Mama  
Regina

## Symposium: Perspektiven von Frauen und Müttern im künstlerischen Berufsleben

### Moderation

- **Caroline Jahns**, Sopran und ehemalige Sprecherin der Koalition der Freien Szene FaM, Düsseldorf
- **Hanna Werth**, Schauspielerin im Ensemble des Düsseldorfer Schauspielhaus, Mediatorin bei Bühnenmütter e. V.

### Gäste

- Jelena Rothermel, „Archiv Frau und Musik“ (weltweit größtes Archiv für Kompositionen von Frauen), Frankfurt
- Lisa Mangold, Bereichsleiterin Kunst und Kultur in Ver.di (Basishonorare Freie Kulturszene), Berlin
- Johanna Röh, Tischlermeisterin und Gründerin des Vereins „Mutterschutz für Alle! e.V.“, Osnabrück
- Corina Gertz, Künstlerin und Sprecherin des Rats der Künste, Düsseldorf
- Barbara Beckmann, Pianistin, Sängerin, Kabarettistin und Leiterin von TIN, Düsseldorf
- Annette Müller, Sängerin, Stimmbildnerin und Texterin, Sprecherin der Künstler:innen an Schulen, Mitglied im Rat der Künste, Düsseldorf
- Ursula Theißen, Leiterin des Frauenkulturbüros NRW e.V., Krefeld

## Komponistinnen-Konzert Mama Regina – Programm

**Caroline Jahns** (Sopran, Texte, Leitung)  
**Irina Buch** (Klavier)  
**Jelena Rothermel** (Moderation, Archiv Frau und Musik)

**Gedicht Carmen Sylva:** Baby  
**Clara Schumann:** Liebst Du um Schönheit, op. 12, Nr. 4 (1841)  
**Alma Mahler-Werfel:** Leise weht ein erstes Blüh'n (posthum veröffentlicht)

**Gedicht Carmen Sylva:** Stillen  
Robert Schumann: An meinem Herzen, an meiner Brust

**Gedicht Carmen Sylva:** Zwei Mütter  
**Hildegard von Bingen:** Item de Virginibus  
**Johanna Kinkel:** Abendfeier, Op.8, Nr.4 (1838)

**Gedicht Carmen Sylva:** Kuckuck  
**Nina von Könneritz:** Der Traum der Mutter

**Gedicht Carmen Sylva:** Todt geboren  
**Charlotte Sporleder:** Ich hab' im Traum geweinet, Op. 11

**Gedicht Carmen Sylva:** Liobe  
**Irene Poldowski:** To love (1924)

**Gedicht Carmen Sylva:** Ich hat ein kleines Knöpschen  
**Augusta Spornberger:** Du bist wie eine Blume



### **Caroline Jahns**

Caroline ist klassischer Sopran und lebt mit Mann und Kind in Düsseldorf. Ihre Ausbildung zum Lied- und Oratoriengesangs schloss sie in Detmold und Zürich mit Bestnoten ab. Anschließend vertiefte sie das Thema Stimme am Lichtenberger Institut für angewandte Stimmphysiologie und entwickelte neue Konzertformate zur Klassik und Teilhabe. Internationale Meisterkurse in Weikersheim, Montepulciano, bei der Deutschen Schubert Gesellschaft, sowie bei B. Fassbaender, T. Quasthoff, K. Widmer und A. von der Weth begleiteten ihre künstlerische Entwicklung, sodass Caroline später mit eigenen Bühnenstücken und französischen, russischen und italienischen Konzertprogrammen in Deutschland, Belgien, Frankreich, Österreich, der Schweiz und Italien auftrat. Ihre Partner\*innen sind renommierte Künstler\*innen des deutschen und europäischen Konzertlebens, die sich für ein ausgefallenes Liedrepertoire begeistern.

Zuletzt entstanden die Ersteinspielung von H. Heines frechen Parlando-Liedern „In bester Gesellschaft“, sowie Arbeiten zu über 2000 Kompositionen von Komponistinnen bei HR2 Kultur und die Durchführung von 156 „1:1 Concerts“, ein exklusives Konzertformat, mit dem es unter Pandemiebedingungen gelang, Livemusik zu erleben. Geleitet von einer tiefen Faszination für die Schönheit von Stimmen, arbeitet sie außerdem als Gesangspädagogin an der Entwicklung der Sing- und Sprechstimme in Bezug auf Klangreichtum, körperliche Leichtigkeit und künstlerische Ausdrucksqualität.

Sie finden Caroline Jahns zudem als Gründungsmitglied der Koalition der Freien Szene Frankfurt, sowie in der Ver.di-Fachgruppe „Honorare“, wo sie für faire Honorare und neue Förder- und Raumkonzepte in der Klassikszene eintritt. Bis 2021 war sie 2. Vorsitzende des Frankfurter Tonkünstlerbunds und im Forum für Frankfurt „Schöne Aussichten“ verantwortlich für den Bereich Kunst und Kultur, wo sie mit Bürger\*innen der Stadt gemeinsam kulturelles Leben gestaltete. Aktuell engagiert Sie sich in in der Freien Szene ihres Heimatorts Düsseldorf, in den sie 2022 zurückgekehrt ist.

### **Irina Buch**

Im Juli 2009 hat Irina ihr Studium im Studiengang Klavier des Fachbereichs Künstlerische Ausbildung (Klasse Prof. Herbert Seidel) an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Frankfurt am Main abgeschlossen. Im Februar 2014 hat sie den Masterstudiengang Solorepetition (Klasse Prof. Eugen Wangler) an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Frankfurt am Main abgeschlossen.

In den Jahren 2006/2007 hat Irina in Italien im Auslandsstudium am Conservatorio Statale di Musica G.B.Pergolesi (Fermo), Prof. Maria Conti studiert.

Seit 2010 hatte sie feste Engagements am Theater Augsburg, an der Komischen Oper Berlin, am Staatstheater Darmstadt. Seit der Spielzeit 2016/2017 arbeitet Irina freischaffend (Oper Frankfurt, Staatstheater Wiesbaden und Festival „Oper im Steinbruch, Österreich). Sie hat mit Dirigenten wie Sebastian Weigle, Lothar Zagrosek, Antonino Fogliani, Yakov Kreizberg, Alessandro de Marchi, Patrick Lange, Alexander Vedernikov, Kiril Petrenko, Stefan Blunier, Josep Caballè-Domenech, Rossen Milanov, Dirk Kaftan, Henrik Nànàsi, Nicholas Milton, Mihkel Kütson u.v.A. gearbeitet. Seit April 2014 arbeitet sie auch als Lehrbeauftragte an der Hochschule für Musik, Frankfurt am Main.

Seit 2019 gibt es eine Zusammenarbeit mit der Sopranistin Caroline Jahns und realisiert Projekte zum klassischen Kunstlied. 2019 gründete Irina das Ensemble „Main-e-Oper“, mit dem sie klassische Musik für Kinder inszeniert.



## Einleitung

„Musik bekomme ich gar keine mehr zu hören. Mein Flügel dient nur noch, um frischgebügelte Windeln drauf zu trocknen.“ Wer sich mit komponierenden und musizierenden Frauen beschäftigt, stößt schnell auf die harten Tatsachen des Alltagslebens. Denn sowohl zur Zeit Johanna Kinkels, von der dieses Zitat stammt, als auch heute stellt sich vor allem ihnen die Frage nach der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Dabei war sich schon Johanna Kinkel in der Mitte des 19. Jahrhunderts sicher, dass es „unmöglich bloß das Privilegium des Mannes sein (könne), den Beruf, den er sich einmal erwählt, als das wichtigste anzusehen und seiner Kunst oder Wissenschaft die Familienrücksichten unterzuordnen“. In ihren Briefen und Tagebüchern trennt Johanna das „Gemüthsleben“ als Mutter von vier Kindern streng vom „Geistesleben“ der Komponistin. Denn Komponieren bedeutet für sie vor allem Ruhe und viel Zeit haben, um der „Phantasie frische Nahrung zuzuführen“.

Dass ihr als Frau überhaupt eine solche geistige Tätigkeit zugestanden wurde, war die Ausnahme. Denn vor allem im 19. Jahrhundert, aber auch heute noch, wird die geistige Arbeit der Komposition vor allem dem männlichen „Genie“ zugeschrieben. Darunter hatte auch Clara Schumann zu leiden. Nach ihrer Heirat musste sie befürchten, nun weder komponieren noch musizieren zu können: „Jetzt trachte ich auch danach, so viel als möglich mit der Künstlerin die Hausfrau zu vereinigen. Das ist eine schwere Aufgabe“, schrieb sie 1839. In einer der ersten Umfrage zum Thema Vereinbarkeit von Musik und Familie befragten die Soziologinnen Adele Gerhard und Helene Simon im Jahr 1901 Komponistinnen, Sängerinnen und Musikerinnen zu ihrer Lage. Die Komponistin Ingeborg von Bronsart (1840–1913) schreibt etwa, dass eine Künstlerin im Interesse ihrer Kunst nicht heiraten soll. Dennoch dürfe anerkannt werden, „daß im Gefühlsleben der Gattin und Mutter Saiten erklingen, die für das Schaffen von hoher Bedeutung sein können“. Sie ist damit eine der wenigen, die überhaupt auf die künstlerischen Impulse von Mutterschaft eingeht. Dass Kinder oder Kinderlosigkeit, Geburten und Abtreibungen Thema musikalischer Arbeit sein können, wird erst im 21. Jahrhundert explizit diskutiert.

**Carmen Sylva:** Baby

Ich bin so klein, so winzig klein  
Und lache den ganzen Tag,  
Ich jauchze in die Welt hinein,  
So laut ich kann und mag.

Und wer mich sieht, der lacht mich an  
Und nickt und hofft und singt  
Und ruft – Da seht den kleinen Mann  
Wie hoch und wild er springt!

**Clara Schumann / Friedrich Rückert:**

Liebst Du um Schönheit (op. 12, Nr. 4) – 1841

1. Liebst du um Schönheit,  
O nicht mich liebe!  
Liebe die Sonne,  
Sie trägt ein gold'nes Haar!
2. Liebst du um Jugend,  
O nicht mich liebe!  
Liebe den Frühling,  
Der jung ist jedes Jahr!
3. Liebst du um Schätze,  
O nicht mich liebe!  
Liebe die Meerfrau,  
Sie hat viel Perlen klar!
4. Liebst du um Liebe,  
O ja, mich liebe!  
Liebe mich immer,  
Dich lieb' ich immerdar!

**Alma Mahler-Werfel / Rainer**

**Maria Rilke:** Leise weht ein erstes  
Blüh'n

1. Leise weht ein erstes Blüh'n  
von den Lindenbäumen,  
und, in meinen Träumen kühn,  
seh' ich dich im Laubengrün  
hold im ersten Muttermüh'n  
Kinderhemdchen säumen.
2. Singst ein kleines Lied dabei,  
und dein Lied klingt in den Mai:  
blühe, blühe, Blütenbaum,  
tief im Traubengarten,  
blühe, blühe, Blütenbaum,  
meiner Sehnsucht schönsten  
Traum  
will ich hier erwarten.
3. Blühe, blühe, Blütenbaum,  
Sommer wird dir's zählen.  
Blühe, blühe, Blütenbaum,  
schau, ich säume einen Saum  
hier mit Sonnenstrahlen.
4. Blühe, blühe, Blütenbaum,  
balde kommt das Reifen,  
blühe, blühe, Blütenbaum,  
meiner Sehnsucht schönsten Traum  
lehr mich ihn begreifen,  
Singst ein kleines Lied dabei,  
und dein Lied ist lauter Mai.
5. Und der Blütenbaum wird blüh'n,  
blüh'n vor allen Bäumen,  
sonnig wird dein Saum erglüh'n  
und verklärt im Laubengrün  
wird dein junges Muttermüh'n  
Kinderhemdchen säumen.



## Gedicht- und Liedtexte

### **Carmen Sylva:** Stillen

Mein Herz ist die Quelle, die Leben  
Dir schenkt,  
Die stets unerschöpflich, erqui-  
ckend Dich tränkt.

Mein Blut ist der Thau, der mein  
Blümchen begießt,  
Das leise sein Häuptchen erwachend  
erschließt.

Es streichelt das Händchen die näh-  
rende Brust,  
Wir schau in die Augen uns, trunken  
vor Lust!

Dann lächelst Du herzig und seufzest  
und saugst,  
Und weißt nicht, das gar Nichts, zu gar  
Nichts Du taugst.

Du Spitzbub! Ein einziges Lächeln von Dir,  
Das schwebt wie ein Meistergemälde vor  
mir!

Du Schelmchen! Ein Grübchen in Deinem  
Gesicht,  
So schön sind die herrlichsten Blumen mir  
nicht!

Und gar Deiner Stimme bezaubernder  
Klang  
Ist süßer, als Harfen-, als Sphärenge-  
sang!

Mein Herz ist die Quelle, Mein Blut ist  
der Thau,  
Und Du bist mein Abgott  
Und weißt es genau!

### **Robert Schumann / Adelbert von Chamisso:**

An meinem Herzen, an meiner Brust, Op. 42 no.7 – 1840

1. An meinem Herzen, an meiner Brust,  
Du meine Wonne, du meine Lust!  
Das Glück ist die Liebe, die Lieb ist das Glück,  
Ich hab's gesagt und nehm's nicht zurück.
2. Hab überschwenglich mich geschätzt,  
Bin übergücklich aber jetzt.  
Nur die da säugt, nur die da liebt  
Das Kind, dem sie die Nahrung giebt;
3. Nur eine Mutter weiss allein,  
Was lieben heisst und glücklich sein.  
O, wie bedaur' ich doch den Mann,  
Der Mutterglück nicht fühlen kann!
4. Du lieber, lieber Engel, Du  
Du schauest mich an und lächelst dazu!  
An meinem Herzen, an meiner Brust,  
Du meine Wonne, du meine Lust!

**Carmen Sylva:**

Zwei Mütter

Als einst Dein Kinde Dein Kind erschlug,  
Wie war Dir's Eva?  
Warst Du noch nicht gestraft genug,  
verstoßen, Eva?

Da sahst zum ersten Man den Tod,  
Du arme Eva!+Kein Trost in Deiner Herzensnoth,  
Verzweiflung, Eva!

Jahrtausende nachher da stand  
Am Kreuz Maria,  
Gebrochnen Aug's hat Dich erkannt  
Dein Kind, Maria!

Er war er Martyr, Heiland, Held  
Der Welt, Maria!  
Doch hat kein Trostesstrahl erhellt  
Dein Herz, Maria!

Der Unschuld und der Sünde Mutter  
Bist Du, Eva!  
Und wär' ein Gott Dein Sohn, er ist  
Dein Kind, Maria.

**Hildegard von Bingen:**

Item de virginibus

O edelstes Grün, das in der Sonne verwurzelt ist  
und in heller Heiterkeit auf dem Rad leuchtet,  
nichts auf Erden kann dich begreifen,  
du bist von den Armen göttlicher Mysterien umgeben.  
Du bist strahlend wie die Morgenröte und brennst wie die Flamme der  
Sonne.

**Johanna Kinkel / Emanuel Geibel:**

Abendfeier (Op.8, Nr.4) – 1838

1. Ave Maria! Meer und Himmel ruh'n,  
Von allen Türmen hallt der Glocken Ton,  
Ave Maria! Laßt vom ird'schen Tun,  
Zur Jungfrau betet, zu der Jungfrau Sohn,  
Des Himmels Scharen selber knieen nun  
Mit Lilienstäben vor des Vaters Thron,  
Und durch die Rosenwolken wehn die Lieder  
Der sel'gen Geister feierlich hernieder.
2. O heil'ge Andacht, welche jedes Herz  
Mit leisen Schauern wunderbar durchdringt!  
O [sel'ger] Glaube, der sich himmelwärts  
Auf des Gebetes weißem Fittig schwingt!  
In milde Tränen [löst sich da] der Schmerz,  
Indes der Freude Jubel sanfter klingt.  
Ave Maria! Erd' und Himmel scheinen, bei diesem  
Wort sich liebend zu vereinen.

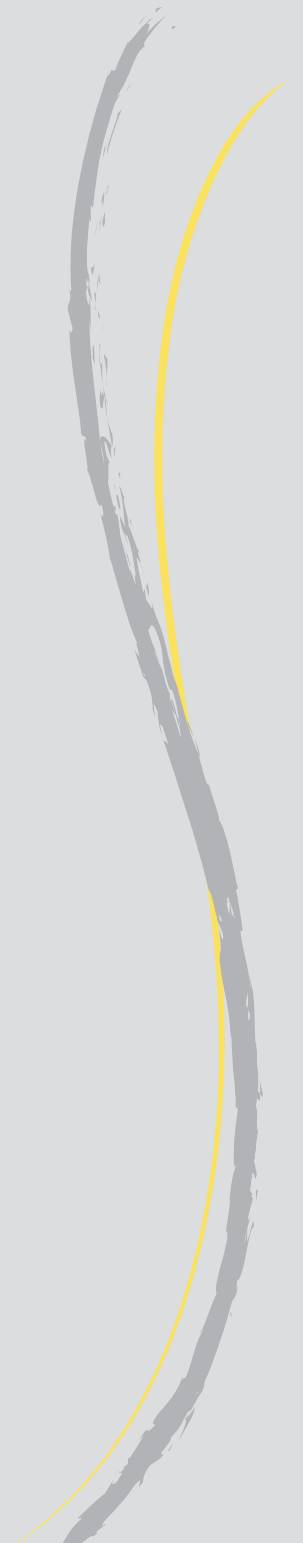
**Carmen Sylva:**

Kuckuck

Sie spielte Verstecken,  
Die kleine Fee,  
Aus allen Ecken,  
in fern und Näh'  
Rief's schelmisch: Kukuk! Kukuk!

Aus Busch und Hecken,  
Da tönt es heut, -  
Willst mich erwecken  
Zu Glück und Freud'  
Mit Deinem: Kukuk! Kukuk!

Doch will ich strecken  
Die Hand nach Dir -  
Welch grausam Necken!  
Unsichtbar mir  
Ruft's wieder. Kukuk! Kukuk!



**Nina von Könneritz (geb. Eschborn):**

Der Traum der Mutter

1. Wer geht noch da draußen, wer will noch herein  
Lieb Mutter mach' auf deinem Töchterlein,  
mach' auf, mach' auf, mach' auf, mach' auf.
2. Ein winziges Kind mir der Himmer nur gab',  
das ruft schon seit Monden im finsternen Grab.  
Glaub's nicht liebe Mutter und öffne die Tür,  
Dein Kind, das du lange betrauerst, ist hier!  
Dein Kind ist ist hier, dein Kind ist hier!
3. Die Mutter steht auf, nimmt den Schlüssel zur Hand,  
und sieh! Vor der Tür das Töchterlein stand.  
Sie führt in die Kammer das theure Kind,  
Wo warst du so lange? O sag's mir geschwind!  
Mir bist Du so lieb und mir bist du so schön, ich kann  
mich Du Engel nicht satt an dir seh'n.  
Wer gab dir das lichte Gewand?  
Komm' setz dich zur Seite mir, reich mir die Hand!
4. Sie setzten sich nieder  
Der Mutter das Kind erzählt, wie glücklich die Himmlischen sind.  
Es spricht nur von Sonnen und ewigem Glanz, von duftenden Blumen in wolkendem Kranz.  
Die Mutter sie horcht bis zum hellen Tag.  
Dann aber, dann aber als Leiche im Bett sie lag.

**Carmen Sylva:**

Todt geboren

Es schreit nicht! Mein Kindchen  
schreit nicht!  
Warum ist's denn so still?  
Was schüttelt Ihr den Kopf und  
schweigt,  
Wenn ich es haben will?

O laßt mich doch mein kleines  
Kind  
Ein einzigmal nur sehn!  
Ich blickt so ernst – es ist gewiß  
Etwas mit ihm gesehn!

Horch! Horch“ Es kam ein leiser  
Ton –  
Nein, nichts! Ist's todt, mein Kind?  
Ach! Niemals soll sein Stimmchen  
mir  
Erklingen, süß und lind!

Nach all der langen, bittern Qual!  
Das Glück war ja zu groß!  
O zeigt mir's doch! Ihr seht es ja,  
Ich trage still ein Loos.

Ich will nicht murren, sehr ich nur  
Den weißen Rosenmund,  
Der weig schweigt und ewig mir  
Sich birgt im Erdengrund.

Nur einmal soll es zärtlich ruhn  
In seiner Mutter Arm,  
Vorm harten, dunkeln, kalten Bett –  
Ach! Einmal lieg' es warm!

Was ich so freudvoll Dir genäht,  
Das war Dein Todtenhemd –  
Mein Kindchen, ach! Mein kleines  
Kind!  
Wie bleibst Du mir so fremd!

Die langen Monde warst Du mein,  
Wie nahe warst Du mir!  
Mein süßes Räthsel, Tag und Nacht  
Verkehrt ich ja mit Dir!

Nun ist vorbei die schöne Zeit,  
Auf keinen wart' ich mehr –  
Mein Kindlein schweigt, mein Haus  
ist stumm  
Und Schooß und Herz sind leer!



**Charlotte Sporleder / Heinrich Heine:**

Ich hab im Traum geweinet (Op. 11)

1. Ich hab im Traum geweinet,  
Mir träumte,  
du lägest im Grab.  
Ich wachte auf,  
und die Träne  
Floß noch von der Wange herab.
2. Ich hab im Traum geweinet,  
Mir träumt',  
du verließest mich.  
Ich wachte auf,  
und ich weinte  
Noch lange bitterlich.
3. Ich hab im Traum geweinet,  
Mir träumte,  
du wärst mir gut.  
Ich wachte auf,  
und noch immer  
Strömt meine Tränenflut.

**Carmen Sylva:**

Liobe

Erstarrt im Schmerz bin ich am lauten Tag  
Ein Stein, - ob mich die Stürme wüthend schütteln,  
Ob mich der Erde Stöße dröhnend rütteln,  
Ob meinen Fuß die wilde Fluth benage, -

Nichts rührt mich mehr. Ich kann nicht lieben, hoffen,  
Erloschen ist der Wunsch, der Sehnsucht Leben,  
Kein Seufzer will den starren Busen heben,  
die todten Arme können nicht umfassen.

Nur wenn ich ferne Kinderstimmen höre,  
Dann wühlen unerträglich meine Schmerzen,  
Dann reißen heiße Sägen mir am Herzen –  
Wer glaubt's, daß sich ein Stein noch wild  
empöre!

Wer hört die Flüche, die der Mund verweigert  
hinauszuschreien, bis die Lüfte zittern,  
Die ohnmächtig, denselben zu zersplittern,  
In dessen Tiefen sich das Rasen steigert.

Denn während hell die Kinderstimmen sprechen,  
hör' ich die längstverklungenen Meinen tönen,  
Und während sie mit ihrem Glück mich höhnen,  
Seh' ich der meinen Augen sterbend brechen.

Sie reden so, sie singen wie die Meinen,  
Rings um mich her und spielen so und lachen  
Und sehen nicht die Mutteraugen wachen  
Und hören nicht mein herzerreißend Weinen.

[Sie grauen sich vor meiner Augen Blicken,  
Weil es so starr, und flüstern die Geschichte,  
Als Märchen, warnend vor dem Strafgerichte,  
Das Götter mitleidlos den Menschen schicken.];  
Auslassung im Vortrag

In eis'ger Ruhe hör' ich das Geplauder;  
Ich stehe göttlich da, im Schmerz erhaben  
Ob aller Götter Neid und Gunst und Gaben,  
Ob Glück und Leiden auch, ob Graun und Schauder.

Ich fürchte Nichts, weil Alles mir genommen;  
Ich liebe Nichts, das Niemand mich entbehret;  
Ich hoffe Nichts, da Alles ist verheeret,  
Was ich gehofft, - nicht Freude kann mehr  
kommen.





## Gedicht- und Liedtexte

### **Irène Poldowski:**

To love (1924)

Love, the beauty of the eyes of my beloved,  
has made me her slave, and yours.  
The glory of her eyes, and your fire possesses my heart.  
Therefore I pray you sweet god of love  
that you make her realize  
and feel your holy fire on my behalf,  
so that she see, I die of love for her,  
that die I slowly, as a martyr,  
little by little.  
And when the time comes, speak with her of me,  
so willing would I breathe your name to her.

### **Carmen Sylva:**

Ich hat ein kleines Knöspchen

Ich hat ein kleines Knöspchen  
In Freuden mein genannt,  
Das hegte und das pflegte  
Ich still mit sanfter Hand.

Vor seinem tiefen Kelche,  
Da stand ich, traumbeglückt,  
Sein langsames Erschließen –  
Wie hat es mich entzückt!

### **Augusta Spornberger / Heinrich Heine:**

Du bist wie eine Blume

1. Du bist wie eine Blume,  
So hold und schön und rein;  
Ich schau' dich an, und Wehmuth  
Schleicht mir in's Herz hinein.

2. Mir ist, als ob ich die Hände  
Auf's Haupt dir legen sollt',  
Betend, daß Gott dich erhalte  
So rein und schön und hold.

## Biografien

**Clara Schumann** (1819–1896) war nicht nur eine der bekanntesten Komponistinnen des 19. Jahrhunderts, sondern auch eine internationale Konzertpianistin mit Großfamilie. Zehn Schwangerschaften und acht Kinder in 14 Jahren stellten sie immer wieder vor Zerreißproben zwischen Familie und Musik. Liebst du um Schönheit stammt aus dem gemeinsamen Liederbuch mit Robert Schumann – in der Erstausgabe war nicht ersichtlich, wer welches Lied komponiert hatte.

**Alma Schindler** (1897–1964) komponierte Lieder, Instrumentalstücke und den Beginn einer Oper. 1902 heiratete sie den Komponisten Gustav Mahler, der nicht wünschte, dass sie weiter künstlerisch tätig war. Als Mahler sie doch unterstützen wollte schreibt sie resigniert: „Zehn Jahre verlorene Entwicklung sind nicht mehr nachzuholen. Es war ein galvanisierter Leichnam, den er neu beleben wollte.“ Vier Kinder brachte Alma Mahler-Werfel zur Welt, von denen nur Anna Justine Mahler die Jugend überlebte.

**Johanna Kinkel** (1810 – 1858) war Komponistin, Pianistin, Schriftstellerin und Dirigentin. Ihre erste Ehe ließ sie scheiden, weil ihr Mann ihr das Komponieren und Klavierspielen verbot. Daraufhin baute sie in Bonn ihren eigenen Chor auf und freundete sich mit der Schriftstellerin Bettina von Arnim und der Komponistin Fanny Hensel an. Später war sie Redakteurin einer revolutionären Zeitung, deren demokratischen Artikel sie immer wieder finanziell in Bedrängnis brachten. Mit ihrem zweiten Mann hatte sie vier Kinder, gemeinsam mussten sie 1850 aus politischen Gründen nach London flüchten.

**Hildegard von Bingens** (1098–1179) Kompositionen sind auf ihren Alltag als Benediktinerin zugeschnitten. In ihren geistlichen Liedern setzte sie eigene Akzente und schrieb besonders viel zur Verehrung Marias, was zu ihrer Zeit unüblich war. In *Item de virginibus* vergleicht sie die Jungfrauen mit einem edlen Grün, dem Blühen und Erwecken des Morgens. Hildegard hatte vermutlich keine eigenen Kinder.

Die Komponistin und Pianistin **Charlotte Sporleder** wurde 1836 in Kassel geboren und starb dort 1915. Dazwischen lebte sie in Frankfurt am Main, Fulda und Hanau. Sie komponierte Lieder, Kammermusik und arrangierte Werke für Militärkapelle. Auf der Weltausstellung 1893 in Chicago erhielt sie eine Auszeichnung für ihre Kompositionen. Über Kinder ist nichts bekannt, ihre Biografie ist sehr lückenhaft überliefert. Régine Wieniawska alias **Irène Poldowski** (1879–1932) v erbrachte nach dem Tod ihres ersten Sohnes ihr Leben als Komponistin, Konzertorganisatorin und kurzzeitige Boutique-Inhaberin zwischen Brüssel, Paris, New York und London. Ihre beiden jüngeren Kinder waren in der Londoner Bohème-Szene bekannt und verstarben früh. Sie vertonte Texte von Victor Hugo und Paul Verlaine, komponierte aber auch für Orchester und die Bühne.

Zu den Biografien von **Nina von Könneritz** und **Augusta Spornberger** ist leider nichts Näheres bekannt.

**Carmen Sylva** war das Pseudonym der Elisabeth Prinzessin zu Wied (1843–1916), der späteren rumänischen Königin Elisabeth I. Nach dem Tod ihrer Tochter verstärkte sie ihr soziales Engagement. Sie setzte sich für bessere Bildung gerade für ärmere Menschen ein und gründete etwa eine Krankenschwesterstation und die Poliklinik „Regina Elisabetha“.

Ankündigung :Konzertmatinée  
zum Monat der Frau am 17.03. im Maxhaus:

### **Von Sternenkindern und Frauenglück**

Lieder von Komponistinnen und aktuelle Debatten

**Caroline Jahns** (Sopran)

**Irina Buch** (Klavier)

**Jelena Rothermel** (Archiv Frau und Musik)

**Natascha Sagorski**

(Kolumnistin und Autorin „Gestaffelter Mutterschutz“)

**Dr. Julian Höbsch / Dr. Peter Krawczack** (Moderation)

Datum: 17.03.2024  
Uhrzeit: 11:00 – 13:00  
Ort: Maxhaus  
Eintritt: kostenfrei. Um Reservierung unter folgendem Link:  
[eintrittskarten@maxhaus.de](mailto:eintrittskarten@maxhaus.de) oder 0211 9010252 wird gebeten.  
Kinderbetreuung: kostenfrei. Um Reservierung unter folgendem Link:  
[eintrittskarten@maxhaus.de](mailto:eintrittskarten@maxhaus.de) oder 0211 9010252 wird gebeten.

Konzertmatinée und Gespräche mit Fragen zum Kinderreichtum und zur Kinderlosigkeit, zu Sternenkindern, Frauenschmerzen und Frauenglück.

In den Biographien der Frauen vergangener Epochen gehen Antworten auf diese Fragen meist mit dem Verzicht auf gesellschaftliche Anpassung, berufliche Anerkennung oder den sozialen Status einher. Im Konzert hören wir ihre Lieder und werfen Licht in die Biographien der komponierenden Frauen. In einem anschließenden Gespräch über die aktuelle Dimension des Frauen- und Mutterglücks empfangen wir als Gast die Kolumnistin Natascha Sagorski, die politisch für die Enttabuisierung von Fehlgeburten kämpft.

### **Credits**

Skulpturen: Oeuvre en bronze de Charles Gadenne, sculpteur roubaisien

Porträtfotos: Stefan Roder

Logo und Design: Kirsten Allroggen

### **Wir danken**

dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, dem Archiv Frau und Musik, Maxhaus und dem Theatermuseum:



für die Bereitstellung von Fördermitteln und die gute Zusammenarbeit.

